

2026

David M. Malitz | Alfred Gerstl [Hrsg.]

Südostasien-Jahrbuch: Wirtschaft – Politik – Gesellschaft

**Southeast Asia Yearbook:
Economy – Politics – Society**



Nomos

David M. Malitz | Alfred Gerstl [Hrsg.]

Südostasien-Jahrbuch: Wirtschaft – Politik – Gesellschaft

**Southeast Asia Yearbook:
Economy – Politics – Society**

1. Jahrgang | Volume 1, 2026



Nomos

The open access publication of this yearbook was financed by the German Institute for Japanese Studies (DIJ) and the EU NextGenerationEU through the Recovery and Resilience Plan for Slovakia under project No. 09I03-03-V04-00462 (EUSEAR, August 2024-July 2026).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>



Online version
Inlibra

ISBN 978-3-7560-4439-9 (Print)

ISBN 978-3-7489-7521-2 (ePDF)

ISSN 3055-2044 (Print)

ISSN 3055-2052 (ePDF)

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748975212>

1. Auflage | 1st edition 2026

© Die Autor:innen | The Authors

Publiziert von | Published by

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

www.nomos.de

Gesamtherstellung | Production of the printed version:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

This work is licensed under a Creative Commons Attribution – Non Commercial – Share Alike 4.0 International Public License.

1. Vorwort zur ersten Ausgabe

Die Rede von Bundeskanzler Friedrich Merz auf der Münchner Sicherheitskonferenz im Februar 2026 markierte einen vielbeachteten außenpolitischen Wendepunkt. Merz konstatierte, dass die internationale Nachkriegsordnung ihr Ende gefunden und selbst die transatlantische Partnerschaft ihre Selbstverständlichkeit verloren habe.

Vor diesem Hintergrund ist für Deutschland das Knüpfen neuer und die Stärkung bestehender globaler Partnerschaften wichtiger als jemals zuvor. Dies gilt natürlich genauso für Österreich und die Schweiz. Denn nur durch solche internationalen Partnerschaften lassen sich bestehende Abhängigkeiten verringern und neue Chancen identifizieren und realisieren.

In München erwähnte Bundeskanzler Merz in diesem Zusammenhang ausdrücklich Japan und Indien – wohin den Bundeskanzler seine erste Asienreise geführt hatte – als Schlüsselakteure und Partner im indopazifischen Raum. Keine Erwähnung fand hingegen die südostasiatische Staatengemeinschaft ASEAN (englisch: Association of Southeast Asian Nations). Dabei bilden die Mitgliedsstaaten der ASEAN gemeinsam bereits den fünftgrößten Wirtschaftsraum – und das mit steigender Tendenz. Mit einer Gesamtbevölkerung von über 680 Millionen Menschen ist die ASEAN-Region dabei zudem nach China und Indien die bevölkerungsreichste politische Einheit weltweit. Außerdem können die ASEAN und ihre Mitgliedstaaten als natürliche Partner für die DACH-Staaten – Deutschland, Österreich und die Schweiz – und die Europäische Union betrachtet werden, setzen sie sich doch traditionell genauso für eine stabile globale Ordnung und eine freie Welthandelsordnung ein.

Dass Südostasien eine Region mit wachsender wirtschaftlicher und politischer Bedeutung ist, steht außer Frage und wurde auch in den DACH-Ländern erkannt, die die ASEAN als wichtigen Partner identifiziert haben. Die *Leitlinien der Bundesregierung zum Indo-Pazifik*“ von 2020 erwähnen ASEAN 66-mal. Die erst im Dezember 2025 verabschiedeten *Leitlinien des Landes Baden-Württemberg für die Asien-Pazifik-Region* nennen ASEAN 22-mal und widmen der Region zugleich ein eigenes Kapitel. Die Schweiz hat neben ihrer *Asien-G20 Strategie 2025–2028* Südostasien sogar eine eigene *Südostasien Strategie 2023–2026* gewidmet.

In etlichen Bereichen sind die DACH-Länder und die ASEAN zudem komplementäre Partner. Südostasien ist besonders anfällig für die Folgen

des Klimawandels, während die DACH-Länder über umfassende Expertise in Umwelttechnologien und erneuerbaren Energien verfügen – Bereiche, in denen die Region zugleich ein attraktiver Markt ist.

Auch die EU erkennt die zunehmend wichtige Rolle der ASEAN an und hat die seit 1977 bestehende Kooperation, insbesondere in den Bereichen digitale Infrastruktur, Handel und Sicherheit, über die Jahre kontinuierlich vertieft, zuletzt im EU-ASEAN Plan of Action for 2023–2027. Beide Organisationen verbindet dabei ein klares Bekenntnis zum Multilateralismus und das Bestreben, durch verstärkte Zusammenarbeit ihre strategische Autonomie gegenüber den Vereinigten Staaten und China zu wahren, wie es der Präsident des Europäischen Rates, António Costa, im Oktober 2025 auf dem 47. ASEAN-Gipfel noch einmal ausdrücklich betonte:

The European Union is proud to engage with ASEAN as a reliable partner in today's shifting geopolitical environment. We live in a multipolar world. A world facing increasing fragmentation and uncertainty. And so, it is crucial that we weave a global network of cooperation across regions. That we strengthen our partnership.

Dass Südostasien in der DACH-Region weniger Aufmerksamkeit als die Volksrepublik China und Indien erhält, ist dennoch kaum verwunderlich, sind die ASEAN-Staaten doch in ihrer Gesamtheit wirtschaftlich und demographisch insgesamt schwächer. Zudem hatten Deutschland, Österreich und die Schweiz historisch nie enge Verbindungen zu der Region, wobei die Beziehungen – positiv betrachtet – auch nicht durch den Kolonialismus belastet sind. Hinzu kommt, dass die ASEAN nicht nur aus elf eigenständigen Staaten besteht, sondern diese auch ausgesprochen heterogen sind: politisch, wirtschaftlich und kulturell. Mit Brunei Darussalam findet sich in der Region eine absolute islamische Monarchie neben mehr oder weniger freiheitlichen Demokratien, kommunistischen Diktaturen und dem von einer Militärjunta dominierten Bürgerkriegsland Myanmar. Diese Staaten unterscheiden sich des Weiteren nicht nur hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Entwicklung – von Ländern mit unteren mittleren Einkommen wie Kambodscha und Laos bis zum hochentwickelten Singapur –, sondern weisen auch beträchtliche Einkommens- und Vermögensunterschiede innerhalb ihrer Gesellschaften auf.

Die anhaltenden Entwicklungsunterschiede gehen zu einem großen Teil auf die Phase nach der Unabhängigkeit und die Zeit des Kalten Krieges zurück. Während sich die ASEAN-Gründungsmitglieder Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand klar im westlichen Lager

verorteten und eine überwiegend marktwirtschaftliche Politik verfolgten, setzten die indochinesischen Länder Laos, Kambodscha und Vietnam sowie Myanmar auf eine gelenkte Wirtschaft. Trotz ihrer ideologischen Ablehnung des Kommunismus wahrten die westlich orientierten Staaten jedoch auch bewusst Distanz zu den Vereinigten Staaten, und auch Vietnam setzte stets auf eine Schaukelpolitik zwischen Peking, Moskau und später Washington. Der Versuch, zwischen den Großmächten zu balancieren („hedging“), ist heute ein außenpolitisches Charakteristikum in Südostasien.

So spielte Malaysias Ministerpräsident Anwar Ibrahim in seiner Eröffnungsrede auf dem 28. ASEAN-China Gipfel im Oktober 2025 genau auf dieses Balancieren an:

And if people are curious, day before we were with President Donald Trump of the United States of America, and today we are back with China. That reflects ASEAN centrality and I commend and congratulate my colleagues in ASEAN for the wisdom to maintain centrality and maintain friendly relations with all countries.

Das Bestreben, den eigenen Handlungsspielraum gegenüber den Großmächten zu wahren, verbunden mit häufig unterschiedlichen nationalen und innenpolitischen Interessenslagen, führt mitunter dazu, dass die südostasiatischen Staaten trotz der vielbeschworenen regionalen Zentralität ASEANs bei wesentlichen Fragen keinen Konsens finden. Übereinstimmung besteht jedoch dahingehend, dass die Regierungen sowohl auf ASEAN-Ebene als auch bilateral mit anderen Partnern, sei es aus dem Indopazifik oder Europa, enger zusammenarbeiten möchten. Dies ist angesichts des zunehmenden geopolitischen und geökonomischen Wettstreits zwischen den USA und China tatsächlich unerlässlich.

Dabei ist besonders Japan zu erwähnen. Für Japan, eine frühere Kolonialmacht, sind die ASEAN-Staaten bereits seit der Nachkriegszeit, vor allem aber seit den 1980er Jahren, einer der wichtigsten wirtschaftlichen Partner. Vor dem Hintergrund des globalen Wettbewerbs zwischen den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China sind einige Mitglieder der ASEAN auch zu wichtigen strategischen Partnern Japans geworden. Und so gibt es in Japan eine ganze Reihe von Institutionen und Publikationen, die sich den Beziehungen mit der wichtigen und immer bedeutsamer werdenden Region widmen und dabei dezidiert ihr Fachwissen über die Region in politische und wirtschaftliche Praxis vermitteln.

Auch die Europäische Union und die DACH-Staaten sind willkommene Partner in Südostasien. Allerdings, so stellten die Herausgeber – passender-

weise bei einem Mittagessen in Japan – fest, fehlt es im deutschsprachigen Raum noch vielerorts am erforderlichen Wissen über die Region – und insbesondere an einem Medium, das fundiert und regelmäßig aktuelle politische, ökonomische und außenpolitische Entwicklungen analysiert und einordnet. Die vorliegende erste Ausgabe des neuen Südostasien-Jahrbuches soll ein erster Schritt dazu sein, eine solche Wissens- und Kompetenzbasis im DACH-Raum zu schaffen

Die Herausgeber sind dem Nomos-Verlag und insbesondere Frau Vanessa Schäffner zu großem Dank für den Vertrauensvorschuss und die große Unterstützung bei der Umsetzung der Idee verpflichtet – vor allem für das Angebot, das Jahrbuch tatsächlich jährlich statt wie vorgeschlagen in einem zweijährigen Rhythmus herauszugeben. Dies bietet die Möglichkeit, dem deutschsprachigen Publikum jährlich in einem kompakten Format durch Expertinnen und Experten einen Überblick über die Geschehnisse in Südostasien des jeweiligen vergangenen Jahres zu verschaffen. Unser Jahrbuch wendet sich dabei an ein breites Publikum aller an Südostasien Interessierter. Wir möchten Schülerinnen und Schüler sowie Studierende ebenso erreichen wie Wirtschaftstreibende, Politikerinnen und Politiker, Medienschaffende, NGO-Vertreterinnen und -Vertreter sowie generell alle, die an einer fundierten, analytisch anspruchsvollen Auseinandersetzung mit Südostasien interessiert sind.

Auch in den Folgejahren soll der Aufbau des Jahrbuches gleichbleiben. Eine „Practitioner’s Perspective“ vermittelt Einblicke aus der politischen sowie wirtschaftlichen, beide Regionen verbindenden Praxis. Die Herausgeber freuen sich ganz besonders, dass sie mit dem ehemaligen thailändischen Ministerpräsidenten Abhisit Vejjajiva einen prominenten Autor für die erste „Practitioner’s Perspective“ gewinnen konnten. Die Zusage erfolgte im Sommer des letzten Jahres, als Herr Abhisit stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des thailändischen Konsumgüterkonglomerats Saha Pathanapibul PLC war. Trotz seiner Rückkehr in die nationale Politik durch die Wiederwahl zum Vorsitzenden der Demokratischen Partei Thailands im September 2025 und den Wahlkampf für das thailändische Repräsentantenhaus am 8. Februar 2026 hat Herr Abhisit seinen Beitrag fristgerecht eingereicht, wofür wir ihm unseren besonderen Dank aussprechen.

In einem sich der „Practitioner’s Perspective“ anschließenden ersten Hauptabschnitt folgen die Länderkapitel, die die wirtschaftlichen, politischen, außenpolitischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowohl auf Ebene der südostasiatischen Staatengemeinschaft ASEAN als auch in den

einzelnen Mitgliedsländern ins Auge fassen, wobei versucht wird, Autoren und Autorinnen sowohl aus dem deutschsprachigen Raum als auch aus Südostasien zu Wort kommen zu lassen. Aus diesem Grund sind einige Beiträge auf Englisch verfasst. In diesem ersten Jahrbuch werden neben der ASEAN Indonesien, Malaysia, Myanmar, die Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam besprochen. In zukünftigen Ausgaben wird angestrebt, alle südostasiatischen Länder zu erfassen.

In einem zweiten Hauptabschnitt folgen thematische Kapitel, die aktuelle Entwicklungen analysieren, die die gesamte Region oder große Teile davon betreffen, und vereinzelt auch Politik- und Handlungsempfehlungen abgeben. Für diese Jahrbuch-Ausgabe sind wir Kei Koga von der Nanyang Technological University in Singapur zu Dank dafür verpflichtet, innerhalb kürzester Zeit einen Beitrag zu den Reaktionen der ASEAN-Mitgliedsstaaten zu der US-amerikanischen Intervention in Venezuela, die zur Verhaftung von Präsident Maduro am 3. Januar 2026 führte, zu verfassen. Zwei weitere Beiträge befassen sich mit dem Grenzkonflikt zwischen Kambodscha und Thailand sowie Cybersicherheit in der Region – ein Thema von zunehmender Bedeutung für sowohl ASEAN als auch die DACH-Region.

Die Open Access-Publikation wurde durch das Deutsche Institut für Japanstudien (DIJ) in Tokyo und das Central European Institute of Asian Studies (CEIAS) in Bratislava, Prag und Wien ermöglicht.

Die Herausgeber bedanken sich außerdem für die tatkräftige Unterstützung von Philipp-Ben Wakker, der im Rahmen eines Praktikums am DIJ in Tokyo die Fertigstellung des Manuskripts mit einem bemerkenswerten Auge für Details tatkräftig unterstützt hat.

Wir wünschen unserer Leserschaft eine spannende Lektüre mit der ersten Ausgabe des neuen Südostasien-Jahrbuches!

Tokyo und Wien, im März 2026

David M. Malitz und Alfred Gerstl

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort zur ersten Ausgabe <i>(David M. Malitz und Alfred Gerstl)</i>	5
2. Practitioner's Perspective <i>(Abhisit Vejjajiva)</i>	13
3. Länderschwerpunkte und nationale Entwicklungen	17
3.1. Die Beziehungen der EU und der DACH-Länder mit der ASEAN: Gemeinsame strategische und wirtschaftliche Interessen in der neuen Großmächte-Ordnung <i>(Alfred Gerstl)</i>	17
3.2. Indonesien: Ein neuer Präsident, aber viele Kontinuitäten <i>(Patrick Ziegenhain)</i>	35
3.3. Malaysia: Key Events and their Ramifications 2025 <i>(Guanie Lim)</i>	59
3.4. Myanmar: Zwischen Krieg und Geopolitik <i>(Johanna Neumann)</i>	73
3.5. Die Philippinen: Kontinuität und Wandel <i>(Carmen Wintergerst)</i>	101
3.6. Singapur: Stabilitätsparadigma unter Druck? Zwischen Resilienz und Herausforderungen in den Jahren 2024 und 2025 <i>(Royston Lin)</i>	119
3.7. Thailand: Vom progressiven Aufbruch zur konservativen Wende 2023–2026 <i>(David M. Malitz)</i>	151
3.8. Vietnam: Innen- und außenpolitische Entwicklungen, wirtschaftliche Trends und die Beziehungen zu den DACH- Ländern 2024–2025 <i>(Alfred Gerstl und Oliver Thurin)</i>	173

4. Thematische Analysen und aktuelle Diskurse	195
4.1. ASEAN's Responses to the US Intervention in Venezuela (<i>Kei Koga</i>)	195
4.2. Der Grenzkonflikt zwischen Kambodscha und Thailand im Sommer 2025: Hintergründe und Ausblick (<i>David M. Malitz</i>)	205
4.3. Varied Threats, Tailored Responses: Rethinking International Cyber Cooperation in Southeast Asia (<i>Surachanee 'Hammerli' Sriyai</i>)	231
5. Dokumentation	245
Autoren- und Autorinnenbiographien	247
Stichwortverzeichnis	251